

19409



**Chriftlicher und Nothwendiger
Unterricht**

Von Wettern

**Wann und woher Sie
sich vrsachen / Weß man sich da-
bey zu erinnern / Wie man sich bey
grossem Ungewitter trösten / Und die-
selben abwenden soll**

**Aus zwei Predigten zusammen gezo-
gen / Und in ein Bericht gefaßt / Durch**

**M. Paulum Ienisch, Annæbergensem,
Churf. S. Hofpredigern in Dresden.**

Syr. 40. Feuer / Saal / Hunger / Todt /
Solchs alles ist zur Rache geschaffen.



Mit Churf. S. begnadung und Privilegio.

Gedruckt zu Leipzig

TYP: BEERWALDIN:

In verlegung Johaſſ Bärners des ältern

Im M. DC. VI. Jahr.



94



40

Der Erbarn Ziel

Tugentsamen Frawen MARIA

Des Erbarn / Wolgeachten Johan Behrn /

Bürgers (weiland) in Leipzig hinterlasse-

nen Witbin / Meiner besondern

Freundin / vnd lieben Fraw

Bevatterin /

Gnad vnd Fried von Gott / durch Christum den Heyland /
samt mein Gebet vnd danckbarn Diensten bevor /

Verbare / veltugentsame Fraw / be-
sondere günstige Freundin vnd Be-
vatterin / Als ich gegenwertigen
Bericht von Wettern aus gewisser
ursach vnd bedencken in Druck
verfertigt / Hab ich denselben Ewr Erb Tug.
aus guter Christlicher wolmeinung vberge-
ben vnd zuschreiben wolln.

Denn da ist mir erstlich bewust / in was be-
sonder trewer Freundschaft Ihr mit meinem
lieben Weib vnd Tochter nu in diesechs Jar
gestanden / es auch jederzeit Euch ein beson-
dere Freud sein lassen / weñs zeit vnd gelegen-
heit geben / das entweder sie bey euch in Leip-
zig / oder aber Ihr bey ihnen zu Eilenburg
seyn können. Hab auch vielmal mit lust ver-
merckt / wie Ewr allerselts Dertz vnd Gemüt
sich anders nicht gegen einander vergleichen /
als ob ihr durch Schwesterliche / oder ja erst

nabe verwandtñis vñ blutfreundschaftt einander verpflichtet vnd verbunden weret.

So erinnere ich mich auch fürs Ander/ Was grosser Wolthaten/ Ehr/gunst/ freundschaftt vnd förderung von Euch vnd ewer geliebten Mutter/ Frau Elisabeth Dennigin/ einer Christlichen/ erbarn Matron/ sambt gantzer erbarn freundschaftt mir vnd den meinen die zeit vber wiederfahren/ do kein zweifel/ Gott werd derselben allen vergelter sein/ sie mit leiblich vnd geistlichen gütern belohnen/ vnd an euch sembtlich erfüllen/ was im buch Syrach am 17. geschriben stehet: Er behelt die Wolthat des Menschen wie ein Sigelring / Vnd die gute Werck wie ein Augapfel.

Derselb gantz fromme/ getrewe Gott wöll auch mir vnd den meinen verleihē/ das wir vns gegen E. E. T. vñ derselbē erbarn freundschaftt in der that danckbar bezeigē mögen: Stercke/ schütze/ erhalte / bewahre auch Euch sambt beidē lieben Kindern Johanne vnd Maria/ auch der lieben frommen Mutter / Brnder / beiden Schwestern vnd gantzer freundschaftt treulich vnd väterlich/ las Euch sässlich an Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut gesegnet/ vnd durch Christum ewig gerecht vnd selig sein / Amen. Gebē in Dresden am tag Matthei / im Jar 1605.

Ewer Erb. Tugend:
gangwilliger

M. Paulus Jenisch/
Hofprediger.

Christlicher vnd Not-
wendiger Unterricht/

Von Wetteru.

Job 37.

Gott donnert mit seinem Donner greu-
lich / vnd thut grosse ding : Et kehret die
Wolcken wo er hin wil / daß sie schaffen
alles / was er ihnen gebeut auff den
Erdboden.

Abdächtige in Christo / E. Lieb
laß sich nicht wundern / warumb ich
diesen Text dñmals ablese. Gott
vnsrer Vater im Himmel hat vns
vorgestern ein hartes erzeigt / Hat
vns ein Trunck geben / daß wir das
von daumleten (Psal. 60) Er hat die stum seines Don-
ners hören lassen / Hat sein Arm ober vns aufgestreckt
mit zornigen dräwen : Er hat vns geschreckt mit Feuer-
flammen / mit starcken Regen vnd Hagel (Elai. 30)
Was der 147. Psalm zeugt / Mittit crystallum tuam
sicut buccellas, Er wirfft seine Schlossen wie
bissen / des hat vns der lebendige Gott ein klaren spie-
gel für Augen gestellt. Feuer / Hagel / Sturmwind / Blitz /
Donner / haben sein wort außgericht. Der Dicker / der so
schön bekleidet / ist in ein kurzen stündlein ed vnd wüßt
worden : Der edle Kornbaum / den Gott mit Law vnd

Eilberg:
2. Junij,
an: Chri-
sti 1597.

Psal. 148.

Rom. 8.

Regen geseucht / stehet semmerlich / ist vor sein grim vnd
 Zorn gleichsam erbteicht / schreyt weh ober der Menschen
 Sünde / vmb welcher willen die Creatur der Eitelkeit
 vnterworffen seyn muß ohn ihrn willen. Manch Vö-
 geln ist in der Brut troffen / manchs im flug verdorben :
 Das Vieh do es eing'eng / brüllt vnd klagt den schaden.
 Manch frommen Vater ist in benachbarten Dörffern
 sein Winterzehrung dahin / manchem Kind sein ränffe-
 tin Brodt dahin / manchem Armen sein parrecklin
 dahin.

Diß Werck Gottes solln wir nicht verschweigen /
 die ernste starcke Buspredigt müssen wir verkündigen /
 damit die / so es betroffen / getröstet / die schwachen ge-
 sterckt / sichere vnd boßhafftige gewarnet werden.

Wolln demnach von vier Hauptpuncten reden :

- I. Woher Donnerwetter entstehen.
- II. Wess wir vns bey Vngewittern zu er-
innern.
- III. Vom Trost / damit wir vns drin auff-
halten solln.
- IIII. Wie wir sie abwenden / Vnd da schad
geschehen vns trösten mögen.

Vom Ersten.

Betreffend demnach das Erste / Woher Donner-
wetter entstehen / finden sich hiervon dreierley meinung:

Erllich sind Leut / die fürgeben / es gebe
 alles natürlicher weis zu / Sprechen also : Weiß
 die Sonn im Früeling vnd Sommers

zeit heis scheint/da stelgen aus der See/aus Sümpfen / aus Wassern / aus feuchten Gründen / Awen vnd Heiden/Dunst auff/so zum theil warm vnd feucht/teils aber hizig/dürr vnd trocken sind. Wenns die Mittellufft erreicht / gerührt vnd laufft diß / so warm vnd feucht ist/zusam̄ / vnd macht ein gewülck / Das Ander aber/ so trocken / dürr vnd hizig ist / schleust sich in die Wolcke/dampfft/brädembt/vnd wird reg/sucht sein aufgang. erhitzt sich durch solch bewegen mehr vnd mehr/sonderlich weils durch kelt der Mittellufft gezwungen wird / wil derwegen lufft haben / Die Wolck dohnt / spannt vnd blest sich auff wie ein hart gespannen Bogen/ (Sap. 5.) So bald nu der heisse Dampff anbreit / gewilt er ein außbruch/ treit die Wolck/das sie mit krach vnd mit donner bersten muß / da lest sich denn Plitz vnd Feuer / so sich gehling entzündt / zugleich mit sehen/ Wiewol etliche meynen/ der heißgretig/ dürr vnd trocken dunst/ so in der Wolck von ein ort zum andern getrieben wird / sahe allererst im außschlahen feuer / vnd verursach also das Wetterleuchten. Ist denn/ das die Wolck sich wieder erlest/resolvirt / zu fließen begit / vnd also Regen fallen lest / vnd aber die Lufft kühl vnd schaurig oder sonst ein kalter Wind drein stößt / So freuert im abfallen der Regen / vnd wird zu Schlossen oder Hagel. Vnd da (sprechen sie) thun Planeten vnd Gestirn ein groß dabey/Denn nachdem sie diß oder jens Zeichen durchlauffen / oder sonst gegen einander am Himmel stehen / nach dem erregen sie auch Wetter.

Job. 35.

So reden Naturkündiger von der Sach / geben des
gleichnüß / weisen ons

1. Auff den Erdboden : wenn sich dänst vnd heisse
brädern driff vbermengen / vnd ihrer natur nach vber sich
begern / so werden sie reg / lauffen / walzen vnd drehen
sich in klässen herumb / suchen ein außgang / erhitzten
drib / heben endlich das Erdrich mit macht empor /
das sich erschütt / bebet / Nitz vnd starcke Erdfall ge-
wint.

2. Sie weisen ons in Menschlichen Leib / da man
fült / wie die Lebens geistlin das geäder / wenn sie recht
erwarmen / auffblasen / bewegen / hin vnd her lauffen / die
Haut vber sich heben.

3. Weisens am Wein der new ist : do man ihm
nicht lufft lest / treibt er durch die meng der brädeme vnd
dänst / reysen vnd faß engwey.

4. Am Püchsenpulser : wenns anbreit / lest sich
nicht halten / bricht heraus / drückt vnd reißt fort / treibt
Stein / Pley vnd Eysen von sich.

Erhinci
Velle rifu
appellanc

5. Am Feuer / wenns Holz ergreiff / das feucht ist /
thut ein harten knall / wirfft vnd sprengt von sich.

6. Gemeinen vnderstendigen Leuten zeigen sies an
einer Biehblase : Wenn die von lufft dont / vnd man
noch ein mehrers hinein zwingt / die Blas zu hart spanit /
so berst vnd bricht sie.

Nun wir können nicht fürüber / müßens etlicher-
mases passiren lassen / Denn da wirckt Lufft vnd
Feuer / Kelt vnd Nitz / Näs vnd Trucken / wie auch
Sonn / Mond / Planeten vnd Gestirn viel in der Natur.

Doch müßn wir diß alles Mittel sein lassen / dadurch
Gott gewitter schafft : Wo es ohn diesen allmechtigen
Herrn wer / künde vnd vermöcht der keins geschehen :
Muß demnach menschlich Herz sich höher erschwingen/
bey Gott als der prima causa vnd Hauptursach es su-
chen / welche wie sie anfangs alles erschaffen / Also erhalt/
regiert / vnd ordnet sie alles in allem.

Zum Andern / finden sich Leut / die solch Don-
nern / Plißen / Hageln / Wittern dem Satan vnd seinen
Werkzeugen zuschreiben.

Was Satan belangt / ist nicht zu verneinen / Er als
ein Tausentkünstiger vnd mille artifex kan was üben/
zumal weil sein lust vnd freud ist / den Menschen an Leib/
Seel / Gut / ad Ehr zu schaden / sie zeitlich vnd ewig zu
verderben. Den da ist vnd heist er der Drach / dieweil er
ein sehr schwindler / schneller / scharffsichtiger verflissener
Feind ist / der weit sehen / reichen vnnnd langen kan : Er
heist die alte Schlang / weil er verschmizt vnd listig
ist / wie er denn vnser erste Eltern betrogen : Er heist der
Teufel / weil er ein schedlicher Verleumbder ist / der
Gott sein wort vnnnd werck verkehrt / vbel vnnnd lesterlich
deutet : Er heist Satanas / ein Verwüster / Vnrub vnd
Störnfried / oder wies Justinus außlegt / Satana has,
oder Satan nacalch (hostis serpens) der dem Men-
schen feindselig vñ arglistig als ein Schlang nachstellet.

Doch muß man wissen / so griff vnnnd böß er ist / kan
er doch vor vnd durch sich selbst das geringst nicht enden/
wo es ihm Gott nicht zuleste. Im buch Job am i. richt
er zwar Wetter an / daß Feuer außn Wolcken schoß / vnd
die Herd verbrandt : Erregt Sturmwind / vnd waiff das

Σέρπεν
Videre si-
gnificat.

Nacal in-
fidiat° est
calidus
fuit.

Haus über Jobs Kindern ein/doch ehe nicht / es hets im
 denn Gott erleubt. Do Pharao Israel nicht wolt zie-
 hen lassen / kamen böse Engel / tobten / wüteten vnd the-
 ten leid / doch ehe nicht / als do sie Gott sandte (Psal. 78.)
 Im buch der Offenbahrung am 8. treten sieben böse En-
 gel für Gott / stiftten vbeln auff Erden / doch nicht eher
 noch mehr / als do ihnen Posaunen geben / Die Knechte
 Gottes an ihrn Steinen bezeichnet / vnd der heiligen Ge-
 bet für Gott bracht warn / Welcher / wie das buch der
 Weisheit redet / auch hierin alles disponirt vnd ordnet
 in numero, mensura & pondere (mit maß / zahl vnd
 gewicht. Also kan Satan durch König Achabs Prophe-
 ten nicht Lügen stiftten / er hett denn die gunst von Gott :
 Er kondt nicht in die herd Sew fahren / er hett denn von
 Christo erleubnis : Do denn herrlicher Trost zu behal-
 ten / Well Satan über die Schwein nicht gewalt
 hat / wie solt er die gleubigen / so Christl erkaufft Ruhe/
 sein erlöseten / seine herrliche vnd liebliche / seine Freund/
 sein Erb / sein eigenthumb vnd Schaf seiner Weide sind/
 die er mit Blut erkaufft / überweltigen & Der Will ist
 zwar da / Krafft / sterck vnd vermögen ist da / So ist der
 Mensch ein Asch vnd Erd / ein Wurm vnd Mad / Fleisch
 vnd Hew / hat odem in seiner Nasen / ist (wies die Rabine
 außlegen) elend vnd vergenglich : Doch ist Gott vnser
 Schutz / vnd horn vnser Deils / vnser zuver-
 sicht vnd stercke / die hülff in grossen nöhten/
 die vns treffen. Wil demnach (do wir gleubig vnd
 from sind) ein feurige Mauer omb vns seyn / den Engeln
 befehl thun / das sie vns behüten auff vnsern wegen / sich
 omb die lagern / die ihn fürchten.

Apoec. 7.

Sap. II.

1. Reg. 22.

Matth. 2.

Job 25.

Eesai. 2. 40

Psal. 91.

34.

Geschichts/ daß er umb Sünd willen verhenge/ So
 setzt Er doch Erstlich Ziel / wie weit Satan grasirn/
 wenn / wo vnd wie er angriff thun soll : Welch zum
 Andern / als ein grundguter Gott / der die Güte selbs
 ist/ es so zu mitteln/ daß denen die Gott lieben/ alle ding
 zum besten gereichen : Ist zum Dritten / der H & X
 vnd Herrscher / Satan aber ein verdampfter Knecht/ der
 an krafft/ gewalt/ macht / nachdruck Gott weit unterle-
 gen. Ist zwar Fürst der Welt/ hat doch nichts an Chri-
 sto (Johan. 14) der dazu erschienen/ daß er die Werck
 des Teufels zerstöre / 1. Joh. 3. Drum wir zu zusehen/
 daß wir nicht in der Priscillianer irthumb gerathen/ die
 auff Manicheisch fürgeben / Satan könn unreine/ böse
 Thier schaffen/ könn sua & propria autoritate, eigener
 macht vnd gefallens Wetter erregen / schad vnd vnrahe
 stifften / Wie denn solch fürgeben vom Concilio Bra-
 carensi primo nicht vnbilllich verworffen worden / ca-
 pitulo 8. Augustinus sagt recht : Potestas ista est sub
 potestate, Satan ob er wol mechtig ist/ ist er doch vnter
 Gott/ der Allmechtig ist.

Tomo 2.
 Cöcilior.
 Pag. 216.

Was dann Satans werckzeug / die Unholden be-
 lange / ist abermal nicht zu glauben / daß sie Donner/
 Wetter / Pliß vnd Hagel erwecken. Sondern Satan
 dem sie dienen/ mag sie blenden/ daß sie meynen/ sie rich-
 tens mit zauberey an. Daß wir derwegen nicht den Sa-
 tan/ der (wie gesagt) ohn Gottes will vnd zulassen nichts
 vermag/ viel weniger Hexen vnd Unholden/ als nichtige
 vnd von Gott abgerissene Creaturn/ Sondern Gott im
 Himmel fürchten/ für ihn schew tragen/ des guten allein
 zu ihm hoffen / mit Gebet anhalten/ vns seiner Hüff/
 Trosts vnd Schutts allein frewen.

Müssen demnach fürs Dritt lernen / daß Unge-
witter / Pliß / Donner / Hagel vnd drauß erwachsende
Unfall nicht nur natürlichen Ursachen / sondern für
allen dingen Gott zuzumessen / der solch Ungeßüm ver-
mittelst der Natur entstehen lesse.

Job 37.

Deß haben wir erstlich zeugnüß. In vnserm spruch
stehet: **G**ott donnert mit seinem Donner gren-
lich / **E**r kehrt die Wolcken wo er hin wil / daß
sie schaffen alles was er ihnen gebeut auff
den Erdboden. Hie wird fürnemlich zweyer Ur-
sachen erwehnt:

Causa ef-
ficiens.

Das ein ist die Principalsach dies wirckt / nemlich
Gott selbst / von dem solch Dönen / Donnern / Plißen /
Leuchten entsethet. Drumbs auch der 77. Psalm Seine
Plißen / der 104. Seinen Donner / der 18. Psalm /
Seine Strahlen vnd Pfeile / der 147. Seine
Schlossen nennet: Im 18. Psalm stehets zumal klar:
Der **D** & **X** donnerte im Himmel / vnd der
Höhest lies seinen Donner aus mit Hagel
vnd Plißen. Als wolt er sagen: Pliß vnd Donner
kömpt allzeit von Gott / jert entsteht er / bald vergeht er /
nach dems Gott geselt. Amos am 4. steht dergleichen
Spruch: Creans Spiritum, **E**r ist's der den Wind
schaffet / das ist / die Sturmwinde kommen auch von
Gott / der treibt die Luft / daß sie wie ein Strom reissen /
rauschen / brausen muß / Wie den auch Weltweise davon
reden / der Wind sey anders nichts / als aër fluens oder
aëris fluxus. Vnd dahin sehen auch die sibensig Dol-
metscher / Denn do wir lesen / **E**r ist's der die Berg
macht / geben sies also / *σεσηωπ βοου τῆς*, firmans tonitru,

Er gibt dem Donner Krafft / lessits mit macht donnern / wie Basilius solche Version contra Eunomium, lib. 3. anzeucht.

Die ander Ursach / der hie gedacht wird / ist materia, was Gott dazu braucht / nemlich die Wolcken / vnd zwar / wenn sie dick / vnd zusam̄ getrieben werden / wie im buch Job am 36. vnd 37. zulesen. Im 38. Capitel lesse sich Gott selbs vernemen : Bist du gewesen do der Schnee herkömpt ? Oder hast du gesehen / wo der Hagel herkömpt ? Kanst du den Donner hoch herführen vnd die Plitzen auslassen ? Do wir hören / Gleich wie der Mensch die Siebengestirn / dem Orion / den Morgenstern sampt andern Himmels Liechtern nicht befehlen kan / daß sie Tau / Reiff vnd Regen / oder auch hell / klar Wetter bringen : Also mag er auch den Wolcken nicht maß geben / wo sie sich hinwenden solln. Stehets nu nicht ins Menschen Macht / So wirds freilich die Natur allein auch nicht vermögen / die an ihrer Güte vnd Wird / weit vnter den Menschen ist.

Syr. 43.

Im buch Syrach im 43. steht : Er lessits wunderbarlich durcheinander plitzen / daß sich der Himmel aufsthub vnd die Wolcken schweben wie die Vogel fliehen : Er macht durch sein krafft die Wolcken dick / daß Hagel eraus fallen / Sein Donner erschreckt die Erd / vnd Berge zittern vor ihm. Nie haben wir nu causam formalem, worin Wetter stehen / nemlich auff donnern / plitzen / regnen : Wo ein Wetter ist / da ist diß sein esse, daß es plitst / donnert / regnet / schrecklich vnd ungestüm

Hagg. 2.

In Episto-
la ad Joh.
Brentiū :

durcheinander geht. Wir haben causam finalem, die Endursach / darumb Gott Wetter kommen leste / Er schreckt die Erd (das ist / die Menschen / so auff Erden sind) haben sie gesündigt / schreckt er sie zur Straff / daß sie sich bekehrn / Denn diß meint sarnemlich Gott damit / wie er spricht : Ich plagt euch mit dürr / mit Brandkorn vñ Nagel in all ewer arbeit / noch kehrt ihr euch nicht zu mir / spricht der Herr : Sind sie from / schreckt er sie zur prob / daß sie im Glauben / gedult vnd anruffung gesterckt werden : Sind sie verstockt / halbstarrig / vnbusfertig / schreckt er sie zur warnung / daß sie in sich schlagen / Gott fürchten / vnd bus thun / Wo nicht / so wil er Pliß / Feuer vñ Schwefel ober sie regnen lassen / vñ ihnen ein Wetter zu lohn geben / Psal. 11. Er wird Stralen ober sie schütten / Er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen / das sie nimmer nicht auffstehen / Psal. 140. Diß ist die eine endursach / darumb Gott Wetter entstehen leste / daß er die Menschen schreckt. Im buch Job am 36. stehet die ander / nemlich / daß das Land fruchtbar werd / Er breitet (spricht Elihu) seinen Blitz aus / damit schreckt er die Leut / vñ gibt doch Speiß die fülle / Als wolt er sagen : Wenns hart donnert / schreckts zwar Vieh vñ Mensch / doch regnets eitel Brot / Wein Getreid / Gras / Kraut vñ Früchte / daß alle Welt satt vñ gnug hat : Tonanti Deo (sagt Doct. Luther) Opus est non tantum pluvia irrigante , sed etiam tonitru cōcutiente & fulgure auras purgante, quò felicis & copiosius terra fructificet, Gott leste nit nur milde Regen fallen / sondern lests auch donnern vñ Wetterleuchte /

daß

daß sich die Luft reinige / die Erd erschütte / Laub / Gras /
Kraut / Blumen desto reichlicher herfür wachsen.

Es erweistens fürs ander die Exempel / Gene. 19. steht:
Pluit Dominus à Domino, Der Herr lies Schwel-
bel vnd Feuer regnen / von dem Herrn vom
Himmel herab / auff Sodom vñ Gomorrha.
Exod. 9. Der Herr lies donnern vnd hageln /
daß das Feuer auff die Erden schos / Dis ge-
schicht auch auffn Berg Sinai / Exod. 19. 20. Do Israel
gleich andern Heiden ein König haben wil / leßt ihnen
Gott solchs zwar zu / doch mit vngnadē: Deß zum War-
zeichen leßt er auff Samuels Gebet zu vngewöhnlicher
zeit Donner vnd Regen kommen / 1. Sam. 12. Im buch
Josua am 10. fellt ein Hagel / dadurch der Feind mehr als
vom Schwerdt vmbkommen. Keyser Antoninus führt
schwere Krieg wider die Mährer vnd Schlesier / da stehl
grosse dartz ein / daß Ros vnd Mann dursts halb dahin
sturb. Nu warn Christen in seim Kriegsheer / die traten
zusam̄ / fieln auff ihre Knie / baten Gott vmb Regen / was
geschicht: Es kömpt ein Wetter / schlecht vnter die Feind /
wirfft schreckliche Hagel auff sie. Inz Keyserz Lager thuts
so ein milden Regen / daß alles im Wasser stund / Ros vñ
Man̄ sich labetē / Daher der Keyser den frommen Kriegs-
leuten den Namen gab / hieß sie Legionem fulminatri-
cem, die nicht nur mit Spieß vnd Schwerdt / sondern
auch mit donner / pliz vnd hagel wider die Feind stritten.

Es erweist zum Dritten / die Göttliche Providenz
vnd Fürsorg / davon die Sprüch lauten: Er ist nicht
ferne von ein jeglichen vnter vns / Denn in im
leben / weben vnd sind wir. Item / Es bestehet

Pluit Fi-
lius Do-
minus
à Patre
Domino.
Soc. scho-
lastic. l. 5.

Act. 17.
Coloss. 1.

alles

Ebre. 1.
Pfal. 36.

Gene. 8.

alles in ihm: Vnd treget alle ding mit seinem kreff-
tigen Wort. Wie xx / du hilffst beyde Men-
schen vnd Viehe. Wie köndt etwas bleiben
wenn du nicht woltest? Oder / wie köndt er-
halten werden / das du nicht geruffen hettest?
Du schonst aber allen / denn sie sind dein Herr /
du Liebhaber des Lebens / Vnd dein vnver-
genglicher Geist ist in ihnen allen / Sapient. 11.
So auch Gott Sacht vnd Ernd / Sommer vnd Win-
ter / Frost vnd Hiz / Tag vnd Nacht gibt / wie er dem
Noah verspricht: Wie solt er nicht / was Sommer /
Winter / Sacht vnd Ernd zusichet / regiern? Feucht Er
die Berg / vnd macht sie von oben naß / trenckt seine Fur-
chen / vnd feucht sein Geyflügetes / wie solten nicht Wind /
Wetter vnd dergleichen von ihm herfließen?

Ist also im Articul von der Schöpfung diß mit ein-
geschlossen / das Gott alles erhalt / regiert / schafft / wir-
cket / ordnet / ob schon die Natur / als von Gott erschaffens
mittel sich dazu brauchen lesse.

Wächst doch aus ein Weiskörnlein natürlicher weiß
ein Halm / äher vnd Körnlin / vnd geht doch durch Gottes
Hand / wie geschrieben steht: Du machst das Land
voll Frucht die du schaffest / Du lesst Gras
wachsen für das Viehe / vnd Sacht zu nutz den
Menschen / das du Brodt aus der Erden brin-
gest / Pfal. 104. Also das Baum jährlichen außschlahen /
vnd frucht bringen / das der Weinstock augen / laub / blüt
vnd Drauben gewinnt / ein jedes Kreutlein sich mehrt vnd
mehrt / Vieh / Fisch vnd Vogel sich besämen / das ge-
schicht zwar natürlicher weiß / Doch hat Gott sein Will

vnd

vnd Regiment dabey / Ders 1. erschaffen / 2. gesegnet /
3. noch täglich erhelt / 4. die Welt regiert / Daß sie bey
gestiffter Ordnung / so langß ihm beliebt / bleibe.

Also wird ein Kindlein natürlicher weiß in Mutter-
leib empfangen / getragen / genhret / vnd köndt doch
solehs nimmermehr geschehen / wo nicht der allmechtige /
allein weise Herr vnd Schöpffer solehs nicht regiret.
Drumb auch Christus spricht / Mein Vater wirckt
bisher / vnd Ich wircke auch. In der Schöpfung
wirckt Vater / Sohn vnd Geist sechs tag : Nach der
Providenz vnd Fürsorg wirckt die heilig Dreyfaltigkeit
usque modo, bisher / das ist stets vnd bis an Jüngsten
Tag. Summa / Gott leßt sich selbs nicht vnbzeugt /
thut ons viel guts / gibt vom Himmel Regen vnd frucht-
bare Zettung / erfülle onser Herzen mit speiß vnd freude.
Durch sein Wort besteht alles / Wenn wir
gleich viel sagen / so können wirs doch nicht
erreichen / Kurtz / Er istß gar. Syr. 43.

Johan. 5.
Act. 14.

Es bezeugt zum Vierdten diß / daß Gott zu vnge-
wöhnlicher zeit Donnerwetter entstehen leßt. Exodi 9.
Kompt ein schrecklich gewitter in Egypten / do man doch
sonst nichts von weiß. Auffm berg Synai leßtß Gott
blikken vnd donnern / vnd waren doch kein natürliche ur-
sachen vorhanden : Saulum erschreckt er mit ein plitz /
Actor. 9. In Flandern kempt ein groß Wetter Weyß-
nachten im 1406. zu Neapels in Welschland / wie auch
vmb Nürnberg / Leipzig vnd in Behemb in der Advents-
woch im 1523. vmb Jerusalem vnd nahgelegenen orten
den 14. Januarij im 1546. kurz vor D. Luthers / seligen /
abgang. Zu Meissen am heil gen Christabend im 1504.

wie auch Trium Regum im 1553. zu Marburg in Hessen den 10. Januarij im 1552. Zu Bausen im Land zu Lausitz / die woch nach Lucia desselben Jahrs: Zu Wien in Oesterreich am tag Lucia im 1560. In Behemb vnd Meissen gleich angehenden New Jahrs im 1556. da viel Kirchen troffen / vnd mit Feuer angegangen: Auffn Annabergk jetzt erwehnten Tage / des gleichen den 15. Februarij im 1568 / den 4. Decembr. im 1588 / mitten bey grossen Sturmwind / schneien vnd drehen. Können nu Gewitter zu der zeit einfallen / da kein Hiß ist / So muß man je bekennen / daß nicht nur die Natur / sondern viel mehr der Herr vnd Schöpffer der Natur sein Werk dabey hat.

Es bezeugens zum fünfften die wunderbare / seltsame ding / so bey Wettern geschehen. Wunderbar ist / daß die Wolcken in solcher groß / dick vnd schwer in der Luft schweben / vnd doch nicht nach der Erd sinken. So ist nicht ein geringes / daß der Hagel so viel vnd mancherley form vnd farb an sich hat / Auch wol fliegen / locken / Woll / Haar / Sand / Stein vnd dergleichen in sich faßt / mit viel seltsamen Spizen / strichen / ecken / absetzen sich sehen leßt. Oft zeucht ein Wetter mit grünlicher / hat schrecklich ansehen damit / bald zertheilt sich / feht still davon / verzehret sich inn der Luft / daß man nicht weiß / was bleibt: Bisweiln hats ein schlecht ansehen / vnd gereht doch wol zu ein zornigen / harten schadhafften Donnerwetter.

Vnd wer wil sagen / was wunderbares dings durch den Donner geschicht & Martia ein sarneme Römerin / do sie schwanger gangen / ist sie (wie Sabellicus vnd

Plinius schreiben) vom Wetter gerührt worden/ vnd hat doch kein schaden empfangen / Das Kind aber in Mutter Leib ist todt blieben. Von einer Römischer Jungfrau schreibt man / daß/ do sie vber Feld ziehen wolln/ sie vnterwegens vom Wetter vberellt / vnd getroffen worden / daß man sie todt funden / vnd ist doch am Leib vnversehrt blieben / nur daß die Kleider / Schuch sampt Armbanden/ Ringen/ Ohrspangen / vñ andern schmuck von ihr (doch gleichfals vnbeschädigt) weggefallen. In der Insul Lemno hat sichs begeben/ daß endlich schnitter (als sie das Abendbrodt zu essen / sich vnter ein Eich ins küle gesetzt) auff einmal vom Wetter erschlagen worden. Vnd ist mit verwunderung zusehen gewesen / wie sie allzumal in den geberden/ wie sie sich am essen befunden / verblieben: Einer hat den Mund voll speiß gehabt/ der ander getruncken / der dritt nach der Speiß griffen / der vierde den Krug auffgehoben / vnd so fort an / Sind alle achte erschwart gewesen / haben geschnitzten oder gehawenen Bilden ehlich gesehen. Nah bey einer Bergstadt/ gegen Römischer grenz hat ein Mutter ihr Kind auff der schoß/ wird vom Wetter troffen / vñnd bleibe todt/ dem Kind widersehrt kein leid/ Anno 1589.

Cardan.
de rer. var.
rietar. l. 8.

Einer vö den wessen heide sagt/ Mira fulminis, si intueri velis, opera sunt, Viel selkams/ wunderlichs dings erregt der Donner: Loculis integris ac illæsis conflatur argentum, Oftt schmilzt das Geld / vnd ist doch an Kästen/ Laden vnd andern kein schad zu mercken: manente vagina, gladius liquefcit, Ein schwertt schmilzt in der Scheid / vnd bleibe die Scheid doch vnverlest: Et inuolato ligno circa pila ferrum omne distillat,

Seneca.

Fulmen
clarum &
tenuius.

Densi^o &
obtusius.

Fumidū
& ardens.

Man hat gesehen (spricht er) daß an den Federspiessen die Scheffte unversehrt blieben / Die Eisen rein abgeschmolzen seyn: Stat fracto dolio vinum, nec ultra triduum vigor ille durat, Es schlegt manchmals die Faß entzwey / vnd bleibt doch der Wein / erstarrt gleichsam vnd bleibt wol bis an dritten Tag beisammen: Es schlegt die sohl vom Schuh weg / geschieht doch dem Fuß kein leid / Es versengt die Kleider / vnd thut dem Leib nichts. So ist diß ja ein groß Wunder / das groß oder klein Plege / so vom Wetter gerürt wird / also bald stirbt / Mit den Menschen helts Gott vnd die Natur anders / thun ihm gleichsam die Ehr / daß er zuweilen getroffen wird / vnd doch beim Leben bleibt. Auch gerahien die schleg vngleich: Etliche sind subtil / dringen mechtiglich durch / daß sie Beum zusplittern / Pleg vnd Menschen umbbringen / Silber / Pleg / Zien / Eisen / Kupffer / Metall schmelzen: Herter vnd derber ist / was Mawern / Thürm vnd Heuser zuschmettert: Gröber / zehet / schweflicher vnd irrdischer / wenns anzündet.

Man erfahrt / daß sonst auch bey Wetterern viel vngewönlichs dings geschieht. Bey Grim ist zur zeit ein Lump Eisen / oder (wie eslich wolln) Eisenstein aus den Wolcken geschossen / Im Elsas ist ein Stein ober 70. Pfund schwer aus der Luft gefallen: Was seltsams dings das Gewitter bey der Stadt Dilsen im 1535. außgericht / findt man in offenen Druck beschriben.

Auch ist zu mercken / wenn ein Mensch oder Plege wachend vom Wetter geschlagen wird / so stirbt er mit zugehanen Augen: Wirds aber im Schlauff getroffen / stirbt er mit offenen Augen. So sagt man auch vor gewiß / daß

Heuser.

Heuser/Blie/Menschen/Beume vnd dergleichen keinmal gegen dem Wetter/ sondern vom Wetter rückwerts getroffen werden. Ob schon auch Blitz vnd Donner auff einmal vnd zugleich geschehen/ sieht doch das Aug den Blitz ehr/ als das Ohr den Donner höre/ weil das gehör an Menschen schwacher/ das Gesicht scherffer ist. Empfindt man aber beids zugleich/ Vnd es/ wie wir reden/ ins leuchten schlegt/ gibts anzeigung/ die Wetterwolck steh ons nahe/ hab viel hitziger dünst vnd dämpff in sich/ ist sich auch zündens vnd einschlagens ehr als sonst zubefahren.

Summa/es bleib dabey/ daß Wetter die wunderlichen Werck Gottes seyn/ die er zu dem end sehen leste/ daß wir betrachten/wie er allein vnser Gott vnd Schöpffer/ Wir aber ein armer Staub vnd Asch seyn/ den er durch den geist seines Mundes lebendig gemacht/ Ihn auch wiederumb/ wenn er wil/ dahin werffen kan/ als ob er nie gelebt het.

Drumb auch die Heiden dafür gehalten/ daß bey gewittern himlische göttliche Krafft sey/ *Divina illis & subtilis inest potentia*, spricht ein Autor: Es ist nicht nur natürlich/ sondern gehet durch Gott zu/ ist durch Menschen Vernunft nicht zu ergründen. Wie denn etliche den Spruch hieher ziehen/do Gott spricht: Ist solchs nicht bey mir verborgen/ vnd versigelt in meinen Schätzen? Jerem. 10. Er leste den Wind kommen aus heimlichen orten (*de thesauris suis*) Vnd im 81. Psalm: Ich erhöre dich/ da dich das Wetter vberfiel/ Im Latein heissis/ in *oblcondito tonitru*, im verborgenen (der Natur

Seneca.

Deut. 32.

Zeus ὕψι-
 στεμέτης:
 τῶν πικέ-
 γαυρος.

unbegreiflichen) Donner. Der Griechisch Poet gibe Jovi den Namen / daß er gern in hoher Luft donnert. Die Römer hieltens auch dafür / daß ein Gab Gottes wer/wenns in Wolcken braust / donnert vnd ein starcken gusz het / bauten ein besonder Kirchen / kamen in grosser dürr zusammen/rufften (als Helden) ihrn Gott an/den sie Jovem elicium nekten/er wolt ein gnedig gewitter kommen lassen vnd Regen geben. Inmassen es noch heut bey tag in Welschland brechtlich / daß man frölich ist/wenn ein süsam Wetter auffsteigt / singen vnd sind lustig/versehen sich fruchtbares fühlen Regens. Lessen sich denn bey wichtigen Nahschlegen/Sürnehmen/Handlungen/Donner hören / hielten sies zumal für Göttliche anzeigung / hofften glück zu haben / hießens fulmina attestata, die vber vorige Auffmerckungen noch zum vberfluß hinzu kemen/vnd sie hülffen bestetigen.

Vom Andern.

Was haben wir vns denn bey Vngewittern zu erinnern?

1. **E**rstlich / Stellen sie vns Gottes unbegreifliche Majestat / Krafft vnd Allmechtigkeit für. Diese bekennen wir in Glaubens Articul täglich / sprechen / Credo in DEUM omnipotentem, Ich gleub an Gott den Allmechtigen: Denn da predigt die Schrift davon: Psal. 62. GOTT hat ein wort geredt / das hab ich etzlichmal gehört / Das Gott allein mechtig ist. So gebens die hohen

Werd/

Werck/ Wolthaten vnd Wunder / die Gott von an-
 begin der Welt an Menschen / sonderlich aber bey seiner
 Kirchen gethan. Ober die scheint vnd fündelt die All-
 macht Gottes an sichtbarn Geschöpfen / wie Paulus
 sagt / Gottes vnichtbares Wesen/ das ist/ sein
 ewige Krafft vnd Gottheit wird ersehen / so
 man des warnumbt an den Wercken/ nemlich
 an der schöpfung der Welt/ Rom. 1. Doch muß
 man sagen/ daß Gottes Allmacht sich bey Gewittern
 gewaltiglich sehen lesst. Denn da kan Menschen ver-
 stand/ so groß vnd hoch er ist / nicht finden/ wie es eigent-
 lich damit zugehet. Die Astrologi wollens offte genaw
 außrechnen / seilen doch weit: Vnd do es biswellen
 zutriffe / können sie doch nimmermehr sagen / ober was
 Land vnd Städte das Gewitter gehen/ was es wirken/
 thun vnd außrichten wird.

3.

4.

Muß deswegen ein Werck Gottes seyn vnd heißen.
 Der ist der HERR / der gute Wachswetter gibt / daß
 alles grünt/ wechß/ zunimbt / wie der 65. Psalm spricht/
 Die wohnung in der Wüsten sind fett/ das sie
 trieffen / die Hügel sind vmbher lustig / die
 Arwen stehen dick mit Korn/ das man jauch-
 ztet vnd singet. Omnia floreunt prospiciente
 Deo. Bald aber kans geschehen/ daß Gott mit Un-
 gewitter strafft. Jetzt stehts alles in vollem Wachß/
 bald kompt ein dürr / oder langwirrige näß / es kommen
 Raupen/ Kefer/ Unzieser/ die fressens weg: Gott schickt
 Brandt vnd Schawer / lesst Reiff/ Nebel / Mehltaw
 fallen / oder kompt ein Hagel / nimbt Getreid hin-
 weg.

Do Mauricius Keyser war/hat man in Italia durch
 vngewitter ganze Dörffer verlohren/Weg vnd Strassen
 hats so zurissen/das man vbel fort kommen mögen. Zu
 vnsern zeiten ist ein Stedlein in Oesterreich/wie auch
 etlich Dörffer in Schwetz/durch Wolckenbrüch zu
 grund gangen. In Mehrern ist durch Schlossen vnd
 Wasserflut das Feld an manchem ort Knies tieff mit
 Sand verschlemmt worden: Geht auch noch selten ein
 Jahr vmb/do nicht schad gescheh. Denn da sind Don-
 nerwetter des großmechtigen EhrnKönigs Cartanen
 vnd Feldstück/wor der antrifft/muß brechen: Wo er sein
 Feuerkugeln wirfft/da gehts an/vnd lodert hin. Die
 geschoh der Plitzen (stehet im buch der Weißheit)
 werden gleichzutreffen/vnd werden aus den
 Wolcken/als von ein hart gespannen Bogen
 fahrn zumziel/vnd wird dicker Nagel fallen
 aus den zorn der Donnerschläge.

Sap. 5.

Sehen demnach/wie Gottes Ehr/Majestet/Krafft
 vnd Herzlichkeit bey Gewittern zusehen ist.

Diß soll erstlich allen Gottlosen/sichern/vnbussfertt-
 gen/Insonderheit aber Tyrannen vnd Verfolgern zur
 Warnung dienen/das sie wissen/Es sey noch ein all-
 mechtiger Herr/der alles sihet/weiß/erkennt/richtet/straf-
 fet. Est profecto aliquis in caelo Deus, qui quæ nos
 gerimus auditq; & videt, sagten die Alten. Drenge
 vnd verfolgen sie nu die elenden in der Welt/die doch im
 Glauben reich seyn/Solln sie wissen/es sey ein Denck-
 zettel für Gott/wöll zur Rach kommen vnd vergelten:

Quidquid à vobis minor extimescit,
 Major hoc vobis Dominus minatur.

Was

Was du ein thust/der gringer ist
 Denn du/gedenck zu jeder frist/
 Gott der mehr ist denn alle beid/
 Thut dirs hinwiedr mit grossem leid.

Saul/ Sennacherib/ Zultanus / Maxentius / sambt
 andern mehr/ habens mit schad erfahrr / Gott wird sich
 heut bey tag auch nicht spotten lassen. Denn er ist ein
 eueriger Gott / vnd ein Recher/ ja ein Recher
 ist der **D e x x** vnd zornig / Der **D e x x** ist
 ein Recher wider seine Widersacher / vnd ders
 seinen Feinden nicht vergessen wird/ Nahum 1.

Es dient fürs Ander/ Frommen zu trost: Die se
 hen / wie sie in der Welt ein veracht Liechtlin seyn müs
 sen für den gedanken der stolzen. Doch haben sie Gott
 zum Freund/der groß von rath vñ mechtig von that ist/
 Der weis die Creatur ihnen zu gut außzurüsten / sie wi
 der frevel / trus vnd mutwill der Gottlosen zu schützen.
 Denn da finden sie sich mit glauben in Christo / der
 neigt ihnens Vaters hertz zu / daß er sie für Kinder helt.
 Der Vater hat euch lieb (spricht er) darumb das
 ihr mich liebet/ Johan. 16.

Zeucht nu ein Wetter her / prauß / plizt vñnd don
 nert in der Luft/da sprech ein Christ/ Diß gilt nicht mir/
 sondern dem Satan / den Tyrannen vñnd Feinden die
 die Kirch engsten. Gott leßt sie sehen/ wie sie ihm in sein
 Augapffel greiffen / vnd er ihnen endlich ein Wetter zu
 lohn geben wil / sie in Fwerpffel werffen/ do sie des
 HERN zorn wie ein Schwefelstrom anzünden wird/
 Elai. 30. In deß soll mein Seel zu Gott harren / Der
 ist Deus sanctus, ein he liger / gerechter / grundguter
 Gott/der mich in Christo gerecht he lia/ herrl ch macht/

Siquoties
peccant
homines,
sua fulmi
na mittat
Iuppiter,
exiguo
tempore
inermis
erit.

Plal. 148.

Deus sanctus, Ein heiliger / gerechter / grund guter Gott /
der mich in Christo gerecht / heilig / herrlich macht /
Deus fortis, Ein starcker Gott / der mir schutz halten /
Feinden vnd Tyrannen Mañs gnug seyn wil / Deus
immortalis, Der Freund stirbt mir nicht / Der Herr
entsetzt mir nicht / wil mich biß in Todt vertreten / Ist ein
gnedig / barmherzigs Herr / der nicht / alß bald ich sün
dige / dem Zorn ferner gibt / mit pliz vnd donner schlegt /
sondern Gnad für Rach / Güte für grüß / Barmherzigkeit
für Zorn gehen leßt / Den wil ich ehren / den wil ich preis
sen / Sein Lob soll allweg in meinem Mund seyn / wie ihn
denn Feuer / Hagel / Schnee / Dampff vnd Sturmwind
loben / die sein Wort außrichten /

Quem terra, pontus, aethera
Colunt, adorant, praedicant.

Nahum 1

Diß ist das Eine / des vns Donnerwetter erinnern /
nemlich / Sie preisen Gottes Allmacht / wie im Prophe
ten Nahum stehet / Er ist der D e x x / des wege
im Wetter vnd Sturm sind / vnd vnter sein Füß
sen dicker Staub. Alß wolt er sagen / Wenn schreck
liche Wetter sind / so hats das ansehen / alß ob der Groß
fürst Himmels vnd Erden mit gewüßel / mit donner vnd
wetterleuchten daher zög / wie man sihet / daß grosse
Herrn mit vielem Volck vnd Keyßigen zeug / mit star
cken gedön vnd Trommeten schall ihren Einzug halten :
Vnd wie nu dennzumal Staub auffsteigt / Also geht
vnter dem Herrn der Heerscharn dampff vnd nebel
her / Drumb sich ober solchen herrlichen Pracht alle Cre
atur wundern / Preiß / ehr vnd ruhm dem geben / der
da lebt in ewigkeit.

Sürs

Fürs Ander / Solln vns schreckliche Gewitter lebendige Buspredigten seyn / daß wir Gott fürchten / Sünd / Vbel vñ Vnrecht meiden / damit ja sein gerechter Zorn nicht anbrenne / Denn schrecklich ist / in die Dende des lebendigen Gottes fallen / Ebr. 10. Er lest vns teglich predigen / drawen / warnen / straffen / Reckt den ganzen tag sein Hand auß (Esai. 65.) wil daß Lehrer in Kirchen / Præceptores in Schulen / Eltern zu Haus Vnchargem / Donnerkinder seyn / die ihre Stim wie ein Posaun erheben / vnd dem Volck die Sünd verkündigen : Die Zuhörer aber daß sie ein guter Acker seyn / dem der regen Göttlichs worts zur Scheune / nicht aber als vnfruchtbar faulen Beumen vnd Dornhecken zum Feuer gereiche. Nu wil aber das Wort nicht stets haften / Drumb lest Gott zuweiln Straffen einfallen / vñ vnter andern auch schwere Vngewitter kommen / thut real conciones / ob wir zur Erkenntnis der Sünd möchten gebracht werden.

Solcher Buspredigten hat Gott ein zeitler etliche fürgestellt. Vorm Jahr wurd ein Kirch in der nähe vom Wetter gerührt / Nicht lang ist / daß ein Feldnachbar mit zwey Pferden getroffen vñ tod blieben / Jetzt ist durch Hagel schad geschehen. Der hat vns zwar nahend bey der Stadt nicht fast betroffen / Doch gilt diese Warnung vns allen. Denn spricht Christus meint ihr / das die achtzechen / auff welche der Thurm zu Siloa fiel / vñ erschlug sie / seyn schuldig gewesen für allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? Ich sag nein / sondern so ir euch nit bessert / werdt ir alle auch also vmbkommen.

Gehören also Ungewitter zum verbo aspero, do Gott in zorn redt vnd zur Buß predigt. Die Philo-
sophi definiren zwar den Donner nach sein natürlichen
Ursachen/sprechen/ es sey nubis ictæ sonitus, das kra-
chen/ so von der Wolck entstehet/ weñ sie durch die menge
der Dünst bersten vnd brechen muß: Wir aber sagen aus
dem 104. Psalm / esse DEI increpantis vocem, Ein
starcke stimm Gottes/dadurch er drawet / warnet / Sünd
vnd Vntugend für Augen stelt.

Gen. 6.19.
Ex. 9.19.
Num. 6.

Diese Stimm hat er vber die erste Welt hören lassen/
die er mit der Sündflut strafft / Dergleichen wider die
zu Sodom / wider Pharao inn Egypten. / auffm Berg
Sinai / gegen die auffrührische Kott der Choraiten.
Heut bey tag geht die Stimm noch / vnd muß sie manch
Haußvater mit verlust fühlen.

1. Denn da strafft Gott manchmal die Sünd / do
einer sein Datum nur auff Geld / auff volle scheuren / vnd
Getreidböden / oder auff ein schöne Sacht im Feld stellet/
trukt vnd pocht drauff / vergiffte Gottes vnd der Selig-
keit dabey. 2. Er strafft den schendlichen Geitz / do
mancher zum Kornwucherer wird / keins Menschen sich
erbarmt / Ehe ers dem Armut omb ein leidlich Geld zu-
kommen ließ / ehe hielt ers ins dritt / vierdie Jahr / biß im
zwiefach Geld gilt: Da kömpt denn oft ein Gewitter/
zündt Scheun vnd Kornboden im Haus / oder auch die
Getreidhöber im Feld an. 3. Gott strafft die profa-
nationem Sabbati, daß mancher am Sonn vnd Feyer-
tag / do er solt Predigt hören / auffs Feld geht / Erbeiter
bestelt / schneid vnd einsamlet. 4. Er strafft den luxum:
Weil viel vbrigs zehrens / faulens / müßiggehens beln

Leuten

Leuten ist/kömpt Gott/hengt das Brodtkörblein höher.
 5. Gott strafft mit Donner die Vnbarmhertzigkeit/
 sonderlich wenn man vnschuldige Christen verfolgt: Wie
 im Jahr 1546. zu Mecheln im Brabant geschehen / do
 man die Lutherische vberziehen wolln / Da kömpt ein
 Gewitter / triffts Pulver / das gieng an / nam ein groß
 theil der Stadt sampt 200. Menschen weg. 6. Gott
 strafft bißweiln Doffart: Keyser Carus vberzog ohn
 noht die Persen / wolt ihm ein Namen machen / wurd
 vom Wetter geschlagen / vnnnd nam sein ende. 7. Er
 strafft in gemein die Sünden / die sezt mit gewalt steigen/
 vnd gen Himmel schreien.

Droben wurd gedacht/wenn aus der Erd vnd Was-
 ser/in grosser meng Dünst auffsteigen / so gerecht es gern
 zu Ungewittern : Ach liebe Christen/vnser Sünd sind
 der heftliche schedliche dampff vnd dünst / der aus bösen
 verkehrten Herzen / die vnrecht wie Wasser in sich gezo-
 gen/vnd nur irdisch gesinnet seyn/auffsteigen : Ist der-
 wegen nicht wunder / daß trübe vngestümme Wetter/
 mancherley Plagen vnd Landstraffen herein brechen /
 vnd sich gleichsam Pech schwarze Wolcken vorziehen / die
 Gottes Angesicht für vns verbergen / wie geschriben
 stehet : Ewere Vntugend scheiden euch vnnnd
 ewern Gott voneinander / Vnd ewer Sünde
 verbergen das Angesicht von euch / daß ihr
 nicht gehört werdet.

Laßt vns derwegen in vns gehen/das vnreine Wesen
 forschen / vnd durch Gottes Zorn auß die Sünd erwa-
 chen lassen / vns zu ihm bekern vnd busß thun / Weil das
 Gnadenstündlein noch nicht verlossen / vnd die Him-

AB.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

Esai. 59.

cc

cc

cc

Ebre. 3.
Psal. 95.

mehrsfort noch offen stehet. Deut/spricht die Epistel an die Ebreer / so ihr seine stift höret / so verstockt ewere Hertzen nicht. Lasse von uns ablegen nach dem vorigen wandel den alten Menschen/der durch Lüst in irthumb sich verderbet: Last uns aber im Geist vnsers Gemüts ernewet werden / vnd den newen Menschen anziehen/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Weiligkeit. Ephe. 4. Thun wir diß/so geschehen schwere Donnerwetter zur Ehre Gottes/ vnd brauchen wir uns derselben Recht: Wers aber nicht achtet/geht / wie der Prophet spricht / hinter sich vnd nicht für sich/ lebt inn Sünden/ acht das Blut des Testaments/durch welchs er geheiligt ist/ unrein/vnd schmehet den Geist der Gnade/ Der hat ein schrecklich warten des Gerichts vnd Feuerisens/ der die widerwertigen verzehren wirdt.

Ebre. 10.

Fürs Dritt soln uns ungewitter erinnerung sein vom jüngsten Tag/ nicht auff Jüdische vnart/ welche do die wolcken donnern/ Thür vnd Thor öffnen/in Hoffnung/ Messias werd herein brechen/ Sondern als Christen gebürt/die Haupter einbor zu heben / vnd nach allgemeiner Erlösung verlangen zu haben / die sich nunmehr nahet. Denn der Herr wird kommen mit Feuer / vnd sein Wagen wie ein Wetter / spricht Elaias im 66. Vnd Petrus / Des Herrn Tag wird kommen mit grossen Krachen/ vnd die Element werden für hitze schmelzen. Vnd wie nu die Wetter so im Frücting geschehen / die Erd erschüttern / daß Laub vnd Gras herfür bricht: Also wird der lest Donner vnd Posaun Gottes die Gräber öffnen / den guten Samen vnd

heilige

heilige Körnlein/so darinn verwest /herfür bringen / das wir mit Leib vnd Seel volkömlich zu Gott kommen/vnd Ewig bey ihm sein werden.

Ehe diß geschicht/ lasse vns in guter bereitshaft sitze/
Vnd zwar/

1. Nach dem das droben ist / trachten: Denn vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir des Weilands Jesu Christi warten. Der Tau füllt aus der Luft/feucht vnd erfrischt die Erde / Doch wenn die Sonn heiß scheint / zeucht er sich wieder vber sich: Christus hat vns/die wir in sündē tod warn/mit Wasser vnd Geist in der Tauff befeuchtet / lesse den kühlen Tau seines Worts / als das dulce refrigerium noch stets auff vns fallen: Da gebürt nu ein Christen/ daß er mit Herz vñ Glauben vber sich stetig/vnd das sursum corda stets übe/ daß wie zwischen Tau/Sonn vnd Himmel ein grosse verwandschaft ist/Also auch wir/ob wir schon im Fleisch sind / doch immerzu ein Himmlisch Leben führen/vnd als das rechte Solsequium Christo folgen / wie jen frommer Christ im Symbolo führet/ Christus cor meū, Wo mein Herr Christus ist / da ist auch mein Herr.

2. Daß wir mit Gebet zu Gott wachen: Nicht nur vñ zeitliche güter/Ehr/ansehen an der festen Himmelsburg anklopffen/Sondern viel mehr vmb Geistlich vñ ewige/sonderlich aber/das Christus bald kommen / vns als der oriens ex alto durch die letzte erscheinüg besuchen wolle. Den da sind die Gebet der Christen die wolriechend edle reuchwerck vnd dünste/ Weñ die heuffig vber sich stetaen vnd vmb den frölichen Jüngsten tag anhalten/ So wird sich endlich der Himmel umbziehen/vnd das gewünscht

Philipp. 3

Ab.

Rorate

Rorate ergehen/ Christus wird mit ein Wetter kommen/
vns auff Elia Wagen frölich vnd in fied heimholen.

3. Insonderheit laßt vns zusehen / daß wir dem zeitlichen nicht ergeben seyn. Denn es nichtia flüchtig vnd hinfellig ist/wendet vnd endert sich wie das Wetter. Denn istis nicht so & Jetzt ist der Himmel hell vnd heitter/ die Sonn scheint warm/ die Vögel singen in der Luft/ die Fisch spielen im Wasser/ Vieh vnd Menschen sind frölich/ webern zu Feld vnd daheim: Bald entsethet ein Donnerwetter/ da wirds dunkel/ die Wind sausen/ Beum im Wald rauschen/ die Wolcken brausen/ die Sonn als das aug der Welt kreucht vnter/ die Vogel verbergen sich/ Vieh vnd Menschen eilen heim: Also gehts jetzt Christen wol/ bald kömpt ein trüb Wolckin/ bringt noht vnd vnfall mit/ da hat denn freud vnd kurtzweil ein ende. Heut ist der Mensch schön/ jung vnd lang/ Stz/ morgen ist er schwach vnd frant: Heut roht/ morgen todt: Alles was zeitlich/ irdisch/ menschlich ist/ es sey jugend/ gesunder/ schöner Leib/ Ehr/ Ansehen/ Reichthumb/ hat alles sein vnbstand. Dis erinnern vns die Donnerwetter/ Drum wir auffs Zeitlich nicht trawen/ sondern auff Gott vnd Ewiges sehen solln/ do kein enderung seyn wird.

4. Auch soll ein Christ sich der Gedult vnd Demuth fleissen. Wenn das Wetter daher braust/ schlegt/ donert/ vnd die Wind mit macht gehen/ Was geschicht zu Feld vnd in der Heide & Die äher am Korn neigt sich zur Erde/ das Gräßlein bückt sich/ der Schuff im Wasser/ das Beumlein im Garten weicht dem Wind/ scheut nicht/ obs schon hin vnd her geschwenckt wird/ dere ketns

wird

wird vom Wetter getroffen / Inmassen auch selten ein
 Bawerhüttlin vnnnd Hirtenheußlin gerührt wird : Der
 grosse Eychbaum / der sich wider den Wind streckt / wird
 zuspittert / hohe Berg / hohe Heuser / Thurm vnd Herrn-
 höf werden getroffen / Daß man recht sagt : Fulminum
 in res durissimas vis maxima, in faciliores nulla,
 Was nachgeben kan / wird vom Donner nicht angrif-
 fen / sondern was fest / hart / grob vnd zäh ist. Also gehets
 auch mit andern / Ein Hündlin / ein Vögellin / ein Thier-
 lin das klein vnnnd gering / wird gar nicht oder ja selten
 vom Wetter geschlagen / Ross / Rinder / Camel vnd derg-
 gleichen / das den Kopff empor tregt / muß zuweilln her-
 bücken : Also widerstehet Gott den Hoffertigen / den
 Demüthigen gibe er gnad / Frangit Deus omne super-
 bum. Exempel haben vns die Poëten an den Giganten
 gezeigt / die mit Donner in die Erd geschlagen :
 Wie er auch ober Aiacem / der vnzucht im Tempel ge-
 übt / dergleichen straff ergehen lassen. Hierauff sihet der
 Persische Hofraht Artabanus / do er König Xerxi den
 Zug in Griechenland widerreth / Ihr sehet / spricht er /
 wie Gott grosse vngעהure Thier ernieder schlegt / sie nit
 zu sehr auffkommen lesst / die kleinen aber bleiben vnbes-
 schädigt : So sehet ihr / wie der Donner gemeiniglich
 grosse Gebew vnd hohe Beum angreiffet / Denn da helet
 Gott den brauch / Je höher was ist / je mehr ers niedrigt.

Herodot.
 in Poly-
 mnia.

(ὄνκ εἰς
 φαιτά-
 ζεός)

5. In summa / Donner vnd Vngewitter solln Wecker
 hörnlein seyn / die vns auffmahnen / in Gottes furcht zu
 leben / Sünd vnnnd Vnrechtem zu widerstehen / nicht
 omb der Straff willen / sondern omb väterlicher hoher

Wolthaten willen/die Gott leiblich vnd geistlich/zetlich
vnd ewig beweiset. So viel vom Andern.

Vom Dritten.

Mit was Trost soll ein Christ bey schwe-
ren Ungewittern sich auffhalten?

9. Junij,
ibid. 97.

Dies ist auch ein nohtwendige Lehr.
Denn da finden sich zweyerley Leut. Einige
achtens nicht / treibens gespött drauß wenns
donnert/schreien/jauchzen/sauffen/springen/tanzen/
vnd treiben allerley Leichtfertigkeit. Die solln wissen/
1. daß Donnerwetter (wie gesagt) Vorboten des letzten
2. Tags sind/do Himmel/Erde vnd all Creaturn in hauffen
3. sinken werden. Sind Zornzeichen / daß Gott an sünd
der Menschen mißfalln hab/wöll sie richten vnd straffen.
Sind Merckmal seiner Göttlichen Allmacht / dere die
Menschen sämplich unterworffen/sie sind wes Stands
sie wölln/wie im buch Job stehet/ In manu(sua) omnes
homines clausos habet, Alle Menschen hat er
in der Hand / Da kan sich niemand ausschliessen.

Job 37.

Keyser Maximilianus der I. zog vber Feld / plözlich
kam ein Wetter/that grosse Schläg/ der Keyser springt
vom Pferd/ fellt auff die Knie/schreyt zu Gott / Er wöll
gnad einwenden/Er als ein sündlich Mensch/befehl sich
seiner Gnad / geb sich in sein schirm/schutz vnd segen.

So erfahret man / Daß die / so bey Ungewittern
scherz getrieben / vom Donner troffen / oder dermassen
sonst gewarnet worden / daß sie ihr Sünd haben erken-

nen müssen. Salmones war froh/ stolz vnd hochmütig
wie Sennacherib / Wenns donnert / lacht ers / sagt/
Er köndts auch/ Raht auff einer Brück her/ die mit Eisen
belegt war/ Gott straffe den hochmut/ daß er vom Wet-
ter erschlagen wurd. So sehen wir ja/ wie alles Vieh/
Vogel / gewün sich entsetzt / wenns schwere Schläg
thut / Sprach spricht/ daß auch Berg vom Donner er-
zittern. Drum hüt man sich / sey nicht frech / stolz/
trug vnd frevel/ Gott ist ein Recher.

Eslich sind gar zu verzagt/ lauffen zu winkel/ halten
Augen vnd Ohren zu / kriechen in Gewelb vnd Keller/
oder wolln sonst vor schrecken vergehen. Nu istis nicht
ohn/ Bey schwerem Ungewitter ist gefahr mit hauffen:
Gott zürnet/ das ist schon ein groß / schrecklichs vntrag-
lichs ding / Iratum gravis res est habuisse Deum :
Alle vier Element schweben vns zum Heupten/ dere jedes
schaden thun köndt. Das Feuer köndt vns sampt vn-
sern Hütteln anzünden / wie zur zeit Elia geschach / do
das Wetter hundert Mann erschlug/ vnd mit feuer ver-
brandt / 2. Reg. 1. Also istis bey gedencken geschehen/
daß bey Reichsen das Wetter ein Bawerknecht trof-
fen/ daß er am ganzen Leib gebrandt/ vnd erst am dritten
Tag mit großem schmerz gestorben : Das Wasser könt
vns (do Gott das gewülck schlossen ließ) erseuffen : Lufft
vnd Wind köndten Städt/ Flecken/ Dörffer ombkehrn/
vns die Heuser auffn Hals werffen / wo der himlisch
Acolus nicht stewart : Stein vnd Hagel köndten vns
(do es Gott zuließ) zuschmettern. Ist derwegen kein
seherz nicht. Doch solln wir vns trösten/

Rom 8.
Pfal. 46.

1. Wir haben ein lebendigen Gott / der für uns sorg
trejt. Denn was ist Gott vns seinen Gleubigen?
Deus pro nobis, Gott für vns / vnser zuversicht vnd
stercke / eine hülffe in den grossen nöhten die vns treffen
haben. Ist der für vns / wer mag wider vns sein? Wenn
ich nur dich hab (spricht der 73. Psalm) so frag
ich nichts nach Dummel vnd Erden / Vnd ob
mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu
doch allzeit meins Hertzens Trost vnd mein
theil. Deo confidens derelictus nemo, Wer Gott
vertrawt / hat wol gebawt. Ein solch Hertz kan aber
mals aus dem 46. Psalm sprechen: Wir fürchten
vns nicht / wenn gleich die Welt vntergien /
vnd die Berg mitten ins Meer süncken.

Esai. 54.

2. Christus vnser Immanuel ist mit vnd bey vns /
dis ist abermal ein grosses. Denn da haben wir Deum
nobiscum, Ein Gott / der mit vns ist. Warumb las
sen wir vns denn grawen? Do Christus Matth. 8. zu
Schiff trat / vnd ein gros vngestüm kam / wurden zwar
die Jünger zag / Doch weil Christus mit zu Schiff war /
kunts nicht süncken. Des können wir vns auch trösten /
Fremat orbis & orbis, Es mögen Berg weichen vnd
Hügel hinfallen / soll doch sein Gnad nicht von vns wei
chen / Der bund seines friedes sol nicht hinfallen / spricht
der Herr vnser erbarmter. Julius Caesar fuhr zur zeit
ober Meer / da erhüb sich ein vngewitter / daß man sichs
lebens verwegte: Der Schiffpatron war selbs kleinmü
tig / meint er müst sampt allen verderben: Julius schreit
ihm zu / Confide nauta (spricht er) Julius tecum in
navi, Sey getrost / Keyser Julius ist bey dir. Vnd wir

wolten

wolten nicht freudig vnd getrost sein/wenn vns Christus zur seiten stehet? Do Elias vnter Gottes gleich in der Felsflufft stund/ daraufft Feuer/ Sturmwind/ Erdbeben fürüber / thet ihm kein schaden: Also find sich ein Gleubiger in Christo (der als der fels des Heils sich auffspalten lassen/vns zuverbergen) so kan ihn kein vbel fellen / ist frey vnd sicher in Christo / wie ein Kind das in seiner Mutter Schos ligt. Er ruhet in Christo als vnter dem rechten Lebensbaum/ er ist getrost in Christo/ als in der Hauptvestung / die kein Wetter / kein Tyrann / kein HELL/kein Teufel ansteigen kan. Du wirst fern sein/ spricht Gott selbs Esai. am 54. von gewalt vnd vnrecht / dz du dich dafür nicht darffst fürchten / vnd von schrecken / denn es sol nicht zu dir nahen.

3. Der heilig Geist ist da/ als Deus in nobis, deckt vnd verbirgt vns vnter seine Gnadenflügel / wil ein schirm sein vber alles was herrlich (gleubig) ist / Ein Wütte zum schatten des Tags für die hitze / vnd ein Zuflucht vnd Verbergung für den Wetter vnd Regen / Esai. 4.

4. Die Himlische Schildwechter sind vmb vns / Psalm 34. Der Engel des Herrn lagert sich vmb die/ so ihn fürchten / vnd hilfft ihnen aus. Er hat sin Engeln befohlen vber dir / Psalm 91.

5. Der Glaub schlingt sich an Gott / vnd ist gewis / daß denen kein vbel begegnen mag/ die vnter dem schatten seiner Flügel trawen / Psalm 36.

6. Stürmt auch wind/ regen/ donner herein/ dreue vnd schreckt vns / so steigt doch das Gebet vber sich zu

N. cc Gott / tröst vnd erquicket vns. D wie viel heißbrennen
 cc der seuffzer vnd Vater vnser geschehen bey Wettern / da
 cc mit Haußväter / Haußmütter / Kinder / Gesind / in ihren
 cc Heußkirchlein zusammen leuten / daß sich die Wolcken
 cc trennen / sich auff Weld vnd Heyden geben. Denn es
 cc auch hie gilt / was der Spruch sagt / Ascendit oratio,
 cc descendit Dei miseratio, Wenn Gebet vnd seuffzer
 cc auffsteigen / so felt Gottes erbarmung herab. Lbe sie
 cc noch ruffen / wil ich antworten / spricht Gott /
 Esai. 65.

7. Letzlich tröst sich ein Christ / daß er ein Glied
 maß der Kirchen ist / voll erkentnis / Glaub / Lieb / gedult /
 hoffnung. Begegnet ihm was hierob / vnd stirbt / so
 trifft es ihn als Christi glied / denn er als ein Neben ein-
 gezeitigt / als ein Zweiglin eingepflantz ist / vnd bleibt
 doch der Leib Christi seintwegen / ganz vnd vollkommen /
 knüpffe vnd slicht sich auch diß erstorben Glied an Leib
 wider an / wie wols auch im tod nicht von ihm getrennt ist.
 Denn wir gleuben ein Christliche Kirch / vnd der Heili-
 gen gemeinschaft / sie sind entweder im leben / oder ruhen
 in Gottes Hand.

N.
 Lypm
 edte

Vnd weil ich der Kirch gedenc / kan ich nicht für
 über / muß gleich als zur nebenlehr des bilds erwehnen /
 des im buch der Offenbarung im 12. gedacht wird. Da
 sieht Johannes ein schwanger Weib mit der Sonn be-
 kleidt / der Mond vnter ihren Füßen / auff ihrem Heupt
 ein Kron von zwölf Stern / die ein Kneblin gebar / vnd
 doch vom Satan groß bedrennis hat / drümb ihr auch
 Flügel geben wurden / sich in die wüst zu machen / da sie
 ein ort hat / ihr von Gott bereit. Ist ein bild der Kirchen /

die als Christi Gespons vnd Braut ein Weib genant wird / weil sie schwach / einsam vnd elend ist / vnd die verheissung vñ Christo auff den Weibssamen gehet / Gen. 3.

Darnach ist sie mit der Sonn bekleidet: Alles was an der Kirch Christi schön / lieblich / herrlich ist / kompt von Christo ihrem Breutigam / der sie mit erkentnis / Glaub / vnd des Geists gaben erleuchtet / seins verdienste / gerechtigkeit / heiligkeit theilhaftig macht / sie schüzt / regert / leben vnd seligkeit in ihr wircket / also / daß / weil sie Christum angezogen / das ist / seiner wolthaten sehig worden / sie nu im lichte wandelt / nach seim gehorsam vnd willen lebet.

Muß sie in deß gleich als in der Sonn stehen / sich die hitz der anfechtung / creuss vnd trübsals stechen lassen / vnd wie im 15. Capitel der Offenbarung stehet / am glesenen Meer wandeln / das mit Feuer vermengt ist / das ist / sie lest manch trübweather vber sich gehen / treget die Himlische Schatz in irdischen gefessen / kan bey so viel / grossen ergernüssen leicht gleiten / muß hierüber das feuer der Trübsal sich brennen / im Ofen des elendes sich außerewelt machen lassen: So wil doch Christus ihr vmbraucul, schirm vnd schild seyn / Esai. 4.

Sie hat den Mond vntern Füßen / daß ist / hat ihr wachssen / zu vnd abnemen / wie des Mondenlicht / der (wie Sprach redt) wechset / vñnd sich wunderbarlich endert. Jetzt steht die Kirch gleichsam in flor vnd vollem Liecht / bald bricht widerwertigkeit vñnd verfolgung rein / daß sie in abnemen gerett / geht ihr sonst auch so bald vbel als wol / muß ein verachts Liecht sein / durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen.

Syr. 43.

Dis

Dis alles acht sie nicht / viel weniger lest sie sich von ihrn
 Herrn dadurch abwenden / sondern lests vber sich gehen /
 leidet / meidet / tregt alles / sonderlich weil sie weis / daß sie
 in Gott herrlich ist / hat in der Welt die zwölff Stern-
 lin / das ist / die thwere Apostel / trewe / eifzerige Lehrer /
 heilige Bekenner vnd Werterer / die bis in tod treu sein /
 sol auch an jenem Tag die Kron der Ehrn (1. Pet. 5.)
 der gerechtigkeit (2. Tim. 4.) vnd lebens (Apoc. 2. 4.)
 mit liechthellen Sternlin als schönen Carfunckeln / ha-
 ben vnd tragen / wie geschrieben stehet / Sie werden
 empfaben ein herrlich s Reich / vnd ein schöne
 Kron / von der Hand des Herrn / Sap. 5.

Sie ist schwanger / daß ist / im Glauben vnd guten
 wercken fruchtbar / Vnd ob schon ein Christ nach dem
 andern dahin stirbt / gebiert sie doch durch den unver-
 genglichen samen Göttlichs Worts immerdar andere /
 mehr vnd neue Christen zu ein vnbefleckten / vnver-
 welcklichen Erb / das im Himmel behalten wird. Son-
 derlich aber empfehlet sie Christum geistlich / vnd wird
 gleichsam sein Mutter / Bruder / Schwester / das ist /
 Christus der Welt Heyland wil sie so lieben / so treu
 vnd herzlich meynen / als ob sie sein Mutter / Schwester
 vnd Bruder wer / Johan. 14. Wer mich liebet / der
 wird von meinem Vater geliebt werden / vnd ich
 werd ihn lieben / vnd mich ihm offenbarn.

Matth. 12.
 Luc. 8.

Setzt ihr nu Satan / Welt vnd Tyrannen zu /
 bleibt sie doch bey Gott im Schos / ist in ihm getrost vnd
 zufrieden / der ihr in der Wüste dieser Welt manch ruh-
 stetlin gibt / do sie bleiben / vnd Gott viel Himmelskin-
 der zeugen kan / wie im 84. Psalm stehet : Der Vogel

hat

hat ein Haus funden / vnd die Schwalb ihr nest / do sie jungen heckt / nemlich deine Altar Herr Zebaoth: Der starck vnd mechtige Herr kan die seinen wider grüß vnd toben des Sathans wol schützen.

Diß bild / do es recht vnd Christlich betracht wird / nimbt bey vngewitter / wie auch sonst in leid vnd trübsal viel furcht hin / daß ein Christ dencke / Ich gehör ja auch an dis Brautbild meins Herrn Jesu / vnd weis / daß ich ihm lieb vnd werth / vnd ein Same der gesegneten des Herrn bin / Ob mich gleich manch herber / sawer wind anweht / Creuz vnd trübsal drenget. Gehet schon auch die Welt vnter / so hab ich doch den vorthail / Mein bleiben ist bey Gott / von ihm sol mich Feuer vnd Wasser / hohes vnd tieffes / noht vnd todt nicht scheiden.

Eesai. 65.

Allhie aber sind sich zweyerley Einred /

1. Mancher (sprichstu) wird gleichwol vom Wetter getroffen / felt vnd stirbt. Diß geschicht je zuweiln. Doch sol man wissen / Ist er sicher vnd gottlos gewesen / geschichts den frommen zu gut / daß sie sehen / wie Gott in sein Wort warhafftig / im Gericht gerecht ist. Bösen vnd gottlosen geschichts zum schrecken / daß sie umbkern vnd buß thun. War er from vnd Gottfürchtig / glaubet an Christum / vnd führt guten wandel / ist er Gott nichts ferner / Der sein ursachen gehabt / warumb er ihn dergestalt / vnd nicht anders sein end wolln schliessen lassen. Viel sind der meinung / Es stirbt so bald einer / der vom Wetter getroffen wird / selig dahin / als der vorm Feind stirbt / im Wasser umbkómbt / an einer giftigen seuch in frembden Land / einsam vnd elend dahin fehrt /

oder sehen tods verscheid. Vnd da sind doch dere / die auff solcher viererley weisen einer (wie jetzt gedacht) sterben/allweg hundert (wolt fast mehr sagen) gegen einem der vom Wetter bleibt. Gottlose vnd sichere mögen hie bey nachdencken haben / weil dis an grünen Holz geschieht/was dem durren begegnen werd? Wer Gott vnd sein Wort verwirfft / der sol wieder verworffen / hingeworffen / weggeworffen sein / sol trostlos verschmachten / Zu nicht vnd zuschanden werden / daß er sein Vätertern wie ein Vieh nachfahre / daß Liecht nimmermehr sehe/in der Hell lig/vnd vom tod genagt werde/Psal. 49.

Ja (möcht weiter einer sagen) Es geschieht oft an Getreid / an Gebenden / an Gütern schad? Hie ist nur dis zum trost zumercken.

1. Gott weis drum / ohn des will die Haar des Heupts (die doch am Leib ein oberflus) die Sperling / (so den Menschen schädlich) nicht auff die Erd fallen / ja auch die Sew (so doch im alten Testament unrein gehalten wurden) von Sathan nicht mögen beweltigt werden / Matth. 8.

2. Gott sucht nicht verderb / sondern vnser bests damit / daß wir die sünd erkennen / oder ja den Glauben / sambt hoffnung vnd gedult üben / vnser vertrauen nicht auff zeitlichs / irdisch / vergenglichs / sondern auff Himelisch / vnd ewigs gegründ sein lassen / Da denck nu / Gott weis das / was dir nützt / denn du / drum wie ers macht / sprich Amen zu.

3. Gott beweist gnad / güte vnd trew damit : Denn da greiffst er Haab vnd Gut an / schon in des des Leibs vnd der Seele. Thut wie ein Vater / wenn das Kind eigen-

willig

willig ist / nimbt er ihm die Kleider / schleust sie ein / damit das Kind wiß / es hab vnrecht gethan / fehr vmb / besser sein leben.

4. Gott gibts vnd erstats wieder / wie mit Job geschach. Da hieß erstlich Dominus dedit, der Herr hats geben: Darauff folgt / Dominus abstulit, Er hats (als das seine) wieder hingenommen. Im letzten Capitel heists / Dominus reddidit, Der Herr segnet Job mehr denn vorhin / Job 42.

Vom Vierdten.

Wie solln wir die Wetter abwenden?

B Ein Griechchen war der brauch / Wenn schwere Wetter kamen / beteten sie / hiltten vom besten Wein ein Tranckopfer: In Thracia legten sie rüstung an / zogen ins Feld / schossen Pfeil gegen die Wolcken / meinten / Gott / den sie ehreten / lidte noht / vnd het Feindschafft / wolten ihm hülff thun vnd beystand leisten: Kriegsknecht lassen Cartauen vnd Felostück abgehen: Im Babsthum laufft man in die Kirchen / rufft die nothhelfer an / tregt S. Johannis Euangelium an hals / zeucht die Glocken / schreibt ihnen krafft zu / daß sie Ungewitter vertreiben / wie dann in mein Vaterland an der Hauptglocke zu lesen ist / Pelle mala & morbos; Contortaq; fulmina pelle, lassen mit gewelchten Kreutern reuchern / machen von Palmen vnd andern Würstkreutern Feuer an / Gehen im Fruling mit Fahnen / Creusen / Kerzen / sambt dem gesegneten Brod vmb die Fluren / daß der Hagel nicht schad thue.

Etliche treiben sonst gauckelspiel / hengen ein Bhu mit außgebreiten fittichen im Feld oder Gärten auff / geben für/es diene wider schauer vnd hagel : Etliche richten ein stehlinen Spiegel gegen die Wetterwolcke / vermeinen / sie wende sich dadurch vnd ziehe weg : Etliche gedencken die Wetter durch zauberey vnd beschweren abzutreiben : In America ist ein orht Lands / do es ein halb Jahr an einander fast teglich wittert : Die blinde Einwohner thaten den bösen Geistern ehr / rufften sie an / daß sie nicht schad geschehen liessen. Keyser Augustus fürcht sich vberaus sehr vorn Wetter / ließ vmb sein Pallast Lorberbaum setzen : Stund ein Gewitter an / sezt er ein Lorberfrank auff / ließ mit Laub vnd Zweigen streuen / besteckte sich mit Adlerhsfedern / zog ein Haut an vom Meerkalb. Wie denn die Naturkündiger schreiben / daß diese stück allzumal vom Wetter vngetroffen bleiben. Diß stelln wir an seinen orht / wir Christen brauchen die mittel :

1. Kehrn wir vns durch buß vnd bekehrung zu Gott / demütigen vns vnter sein gewaltige Hand / suchen gnad. Schlagen mit dem Zölner an die Brust / beugen mit Manasse die Knie des Herzen / seuffzen vnd gieren mit Hiptia wie ein Taube / sorgen für vnser sünd mit Dauid / schemen vns mit dem Propheten Daniel / Lassen mit Maria Magdalena das Herzwasser gehen / vnd Ehrenen fallen / sprechen mit Jeremia / Der Herr ist gerecht / denn ich bin seinem Mund vngehorsam gewest / schuldig sich mit Job / vnd thun buß in Staub vnd Aschen / Job 42.

2. Sind darneben starck im Glauben / fassen Gott in den verheissungen / Er als custos Israëlis, vnd fromme

Thren. 1.

Mens

Menschenhüter / der nicht schleffe noch schlummere /
 werd ein fewrige Mauer umb vns seyn / vns schützen /
 schirmen / erhalten / Wie er denn spricht / So du durch
 Wasser gehest / wil ich bey dir sein / das dich
 die ström nicht solln erseuffen / Vnd so du ins
 Feuer gehest / soltu nicht brennen / vnd die
 flammen solln dich nicht anzünden / Esal. 43.
 Der Name des Herrn ist ein festes Schloß /
 der Gerechte leufft dahin / vnd wird beschir-
 met. Prou. 18. Der Herr ist des armen schutz /
 ein schutz in der noht. Darumb hoffen auff
 dich die deinen Namen kennen / Denn du ver-
 lestest nicht die dich Herr suchen / Psalm 9.

3. Heben darneben heilige HEND auff / Ruffen vnd
 schreyen zu Gott / beten / singen / lesen schöne Psalmen /
 singen Geistliche Lieder / gründen das Gebet auff den
 helfenstein Christum / den der Glaub fasset / vnd als das
 ewig Liecht / vnd recht auff der brust / wie Aaron das
 Ambschiltlin tregt.

Lebt denn Gott schad mit vnterlauffen / schlegt vnter
 böse Kinder / so tregts doch ein Christ mit gedult / vnd
 spricht mit Jeremia / Die güte des Herrn ist / das
 wir nicht gar aus sind / Seine Barmhertzig-
 keit hat noch kein ende / sondern sie ist alle mor-
 gen new / vnd deine trew ist gros. Solcher gehor-
 sam ist Gott gefellig / dem Nächsten erbaulich / vnd stehet
 ein Christen vberaus wol an. Denn wird er doch
 nicht geschlagen / wie ihn seine Feind schla-
 gen / vnd wird nicht erwürgt / wie ihn seine

Feind erwürgen / Sondern mit massen rich-
testu sie / vnd lest sie los / wenn du sie betrübet
hast mit deinem rauchen wind / Esai. 27.

Greiff mans so an / vnd schwingt sich ein Christ wie
ein Adler mit gleubigem Gebet in die höhe / so hat er
nicht zubesorgen / daß ihn das Wetter treffe / Gott helt
ihn in hut / nimbt ihn in sein Kleid / daß ihm kein
obels begegne / Psalm 91. Dem sey dafur
lob / pr is vnd ehr / jetzt vnd in
ewigkeit / Amen.



Solget
 D. Nicolai Selneccers
**Bericht von Wettern/
 Auß der Erklerung des
 18. Psalms gezogen.**

Vnd der H E R R donnerte im Himmel.

Hie meldet der Prophet auch des Geses
 ses / da es auff dem Berge Sinai ist gegeben wor
 den / mit donner / pliz / rauch vnd schrecklicher
 stin / daß das Volk nicht hat können Gott hören reden.
 Denn wenn er redet. so plizt vnd donnert es / sonderlich
 wenn er mit seinen Feinden redet / wie geschrieben stehet :
 Er wird mit ihnen reden in seinen Zorn / vnd
 mit seinen grim wird er sie schrecken / Oder wie
 hie stehet / mit Hagel vnd Pliz / mit stralen vnd wetter /
 das ihnen muht vnd sin entfallen soll / vnd offt in ihren
 sünden vergehen vnd sterben / Wie Pharaon wieder
 fahren / da Gott lies blizen / vnd jagts darmit / daß sie
 in das rohte Meer hinein lieffen / vnd von oben vnd vn
 ten gewesser zugienng / ja auch das Wasser aus der Er
 den raus lieffe / daß sie erseuffet / wie noch an manchen
 ort offt geschicht / daß die Wasser sehr gros worden /
 vnd Acker vnd Vieh verderben / vnd doch kein regen ge
 schicht / sondern alles plöcklich sich ergeufft vnd erseufft.
 Solches heissen die stralen Gottes / damit er seine Feinde
 zuschisset / vnd das schelten vnd murren / damit er seinen
 Zorn anzeigt / Als wenn er donnert / so schilt vnd mure

ret er wider vnser sünde / vnd schnaubet wie ein Mensch / wenn er zürnet. Darumb vermanet auch Esaias / vnd spricht: Dütet vnd fürchtet euch für dem / der Athem hat in seiner Nasen / das ist / welcher zürnet / wenn er auffwacht / vnd straffe die sünde greulich.

Diese beschreibung alles vngewitters sollen wir wol mercken / daß wir nicht allein an den armen vngewissen causis physicis oder metcoricis hangen / welche wol etwas sagen / aber doch voll zweiffels vnd vngewißheit sind / sondern wissen / daß die Wetter Gottes werck sind / vnd grosse vngewitter straffen Gottes / vnd vermanung zur buß / vnd bekehrung zu Gott / vnd erinnerung des grossen Zorn Gottes / auch des grossen gewalt Gottes / welchem Himmil vnd Erden weichen vnd folgen müssen / wenn er nur anseheth / sich ein wenig zuerzeigen.

Allhie fallen zwo Fragen ein / die erste / Ob alles Wetter von Gott ist / dieweil man doch oftmals erfahret / daß auch der Teuffel vnd Zerberer / Wetter erregt / vnd gemacht habē / welche damit grossen schaden gethan? Die ander: Was man soll halten von den Leuten / so von Donner erschlagen werden / ob sie alle gestrafft vnd verdampft sind?

Was nu anlanget die erste Frag / sol man wissen / daß Gott ein anfenger sey des Wetters / vnd wir schreiben die vngewitter zu nicht den natürlichen wirkungen allein / oder Himmelslaufft / sondern Gott dem Herrn / wie Esaias am 30. sagt: Der Herr wird seine herrliche Stimme erschallen lassen / daß man sehe seinen außgereckten Arm / mit zornigen drawen / vnd mit flammen des verzehrenden

Fewers /

Fewers / mit starcken Regen / vnd mit Hagel /
Vnd hie sol man betrachten die vrsachen / vmb welcher
willen Gott die Wetter kommen / vnd offtmals grossen
schaden thun lest.

Vnd ist die erste vrsach / daß wir die Göttliche Ma-
i stat vnd Allmechtigkeit erkennen sollen / vnd lernen den
Artickel vnsers Glaubens: Ich glaub an Gott den All-
mächtigen. Denn diese Allmechtigkeit können wir nicht
all in gewis werden aus der Schöpfung aller Creatur /
sondern auch aus dem Gewitter / welches Gott vñ Him-
mel kommen ist / da er oft fruchtbar Wetter bescheret /
Acto. 14. vnd ist alles gar lieblich wachsen / da er auch
wiederumb oft durch hagel vnd vngewitter die Früchte
erschlegt / ersufft vnd verschwemmet. Das sind alles
Zeugnis der Allmechtigkeit Gottes.

Wie schrecklich aber die Allmechtigkeit Gottes dem
Gottlosen ist / so tröstlich ist sie den frommen / wie man
ein schön Exempel liest / Josua am 10. da Gott vber die
Feinde der Gibeoniter ein grossen Hagel fallen lest / vnd
eine grosse menge erwürgt / mehr den sonst durchs schwert
vmbkommen / vnd in der Kirchen Historia liest man
von M. Aurelio / des Keyser Antonini Bruder da sein
Kriegsvolk durst halben hefftig geengstet ward / funden
sich etliche Gottesfürchtige Kriegsknechte / die beteten zu
Gott / Da lis Gott einen finen Regen kommen / davon
sie getrenckt wurden. Ihre Feinde aber so ihnen nach-
eilten / wurden von Donner vnd Fwer von Himmel bes-
chediget / vnd in die flucht geschlagen. Daher der Key-
ser solch Regiment genent hat legionem tuimineam,
als wie mit ihr in Gebet Gott haben bewegen können /

daßer mit donner vnd plitz ihnen für ihren Feinden fried
schaffte. 4. Reg. 1. kondte Elias mit seinem Gebet
auch das Feuer von Himmel locken / vnd des Achabs
Kott verbrennen lassen. Vnd also preiset David die
Allmechtigkeit Gottes / Psalm 77. Wo ist so ein
mechtiger Gott / als du? Die Wolcken don-
nerten vnd Stralen führen daher / Er donnert
in Himmel / deine Blitz leuchteten auff Er-
den / das Erdreich regte vnd bewegte sich
davon.

Aus diesem solten wir nun erstlich mercken / wenn et-
wann schreckliche Gewitter kommen / oder schaden thun /
daß wir nicht gedencen / als wer Gott gestorben / vnd
were weder hülfte noch trost mehr vorhanden / Sondern
wir solten wissen / daß Gott offemals solch donnern sei-
ner lieben Christenheit nicht zum schaden / sondern zum
trost lest geschehen / daß sie lernen / sie haben einen solchen
Herrn an ihm / der mit einem Donnerschlag alle ihre
Feinde tilgen / vnd vnter die Erde schlagen kan. Dar-
gegen sollen die Tyrannen dencken / was der Herr für
stralen vnd kugeln hat / damit er in einen schuß / Schloß-
ser / Pasteyen vnd Stedte einreissen kan / wie im Buch
der Weisheit am 5. stehet : Die geschosz der bli-
tzen werden gleich zutreffen / vnd aus den
Wolcken / als von einem hart gespannten Bo-
gen / fahrn zum ziel / vnd wird dicker hagel
fallen aus dem zorn der Donnerschlege.

Zum andern lest Gott solche wetter kommen / daß sie
vns allen eine deutliche Buspredigt sein sollen / die vns
erinnern vnserer Sünde / vnd Gottes grimmigen Zorns.

Vnd eine solche Buspredigt wird vns in diesen Psalm mit vielen Worten beschrieben. Vnd Sprach am 43. spricht: Gott lest es wunderbarlich durcheinander plitzen / das sich der Himmel auffthut. Sein Donnern erschreckt die Erde / vnd Berge zittern für ihn. Item Aggei 2. Ich plagte euch / spricht Gott / mit dürre / hagel vnd miszwachse in aller ewer arbeit / noch kehrt ihr euch nicht zu mir. Item / Job 38. Wer hat gesehen / wo der hagel herkömmt / die der Herr hat verhalten / bis auff die zeit der trübsal / vnd auff den Tag des streits vñ Kriegs? Hiennet Job schreckliche Wetter Gottes Ruten / die er aus seinen schecken herfür suche. Also im 2. Buch Moses am 9. befiehlt Gott dem Mosi / daß er seinen Arm ausbrecke / so sollte hagel vom Himmel kommen vber Menschen / Viehe / vnd vber alles Kraut auff dem Felde / vnd es geschach also. Da stehet klerlich / das solche schrecklich Wetter sey eine straffe gewesen des vnglaubens der Egypter. Soiche Buspredigten hat vns Gott in wenig Jahren erliche geben / da er mit seinen geschütz an den Kirchen antroffen hat / ohne zweiffel damit anzuzeigen / daß er vber die vneinigkeit der Prediger hefftig zürne / vnd wolle sie zu grössern fleis in ihren Ampt vermahnenn. An andern orten hat Gott auch an Rathshausern / Schlössern vnd Stedten angeklopfft / Weltliche Obrigkeit / Fürsten / Herrn / Râth / Edel / vnd Amptleute ihres Ampts zu erinnern. Er hat auch mit grossen winden sich sehen lassen / viel grosses Holzes mit gewalt nieder gefelt / damit vns vnsers vndancks / vntrew / vnd loser renck /

vnd beschwoernissen zu vermahnen. Solchs alles geschicht vns zur warnung / vnd wir sollens auch als eine Bußpredigt annemen / vnd erkennen. Denn gleich wie die achtzehen Männer nicht allein gesündigt hatten / die der Thurm zu Siloa erschlug / sondern der Herr Christus macht eine gemeine Bußpredigt draus / Luc. 13. Also sollen wir diese vnd dergleichen Exempel auch als Bußpredigten hören vnd erkennen.

Wenn wir auch in Heidnischen Historien lesen / wie ihr viel mit Donner erschlagen sind / als Niar soll vmb der vnzucht willen / die er mit der Cassandra triebe / von Donner erschlagen sein : Die Giganten vö wegen ihrer vermessenheit ; Der Keyser Ananiasus , Aurelius , Carus , Asculapius , Zoroastres , Item Julianus Apostata , Lucianus , wie etliche schreiben / So sollen wir allezeit solches als eine Bußpredigt erkennen / vnd Gott bitten vmb erlassung vnser schuld / Domine , non secundum peccata nostra , Herr handele nicht nach vnsern sünden / vnd vergilte vns nicht nach vnser missthat.

Die Mahler machen ein solch Wetter zur Bußpredigt des heiligen Pauli / Denn sie mahlen / wie ihn ein Donnerschlag zur Erden geschlagen habe / wiewol der Text nur von einem Liecht sagt / welches ihm plötzlich umbleuchtet. Vnd hat sich ein solch exempel etwa vor 4. Jahren mit dem Apostata Staphylo , für Ingolstadt zugezogen / daß der Donner ihm die Pferde / mit sampt den Fuhrman / für den Wagen erschlagen / damit er seiner vntrew an dem Herrn Christo erinnert würde / vnd hat doch solches wenig / ja nichts geholffen.

Dergleichen Historien hat sich zugetragen zu Rahn-
 stad / vnter den Bisthumb Merseburgk / mit einem ges-
 lehrten Manne / mit Namen Johannes Limme / welcher
 zu Pegau in Kloster / der Mönch Praeceptor gewesen /
 hernach desselben orths ein lange zeit Schulmeist- r gewe-
 sen / vnd letztlich zur zeit des offenbarten Euangelij auch
 zum Pfarrer erkorn. Da er aber das Euangelium zu
 predigen sich nicht hat allda vntersehen wollen / ist er vn-
 ter das Bisthumb Merseburgk gezogen / vnd zu Rahn-
 stad Pfarrer worden / da er denn etwa crey Jahr das
 Pfarrambt versorget : Vnd als er dermalens am
 Pfingstmontag wider die Lehr des heilig n Euangelij
 graulich tulminirt / hat ihn des nachts ein groß Licht
 umbluchtet / vnd ihn so blind gemacht / daß er kein
 Buel stoben / bis an sein end / do er doch in das selbste
 Jahr hernach gelebt / erkennen mögen / vnd doch sonst
 alles sehen können / wie kleines auch gewesen / vnd sich
 zu weg vnd steg gängen. Ist aber Chrystlich vnd wol zu
 Pegau endlich gestorben.

Solche Buspredigten sollen wir ja nicht verachten /
 wie die rohen / sichern / Gottlosen Laut thun / vnd oft
 zu Wetterstz iten schreyen / juchzen vnd sauffen / daß
 furwarck in wunder wir / wir Gott oftmals den Wir-
 Gesind vnd Geste mit Donner vnd Blitz in die Erde
 schlage / wie es auch etlich mal geschehen / vnd die Exem-
 pel nicht unbekant sind.

In summa / wir solln unsere Sünde / vnd den Zorn
 Gottes erkennen / vnd das ir erschrecken. Wir leben
 sicher vnd mißbrauchen der guten gaben Gottes / wir
 fluchen / donnern / vnd lestern den Namen Gottes.

Wir geltsen / wuchern / betriegen vntereinander wie wir können / vnd ist keiner sünd ein maß. Darumb spricht Gott / Ich muß auff sein / vnd euch greulich heimsuchen / Gott geb / daß wirs erkennen / vnd vns zu ihm bekehrn.

Zum dritten / so sind die Wetter ein erinnerung vom Jüngsten Tag vnd der letzten Posaunen / wie wir Deutschen pflegen zusagen von einem grossen Wetter / Ich gedachte der Jüngste Tag würde kommen. Denn gleich wie der erste Donner vmb Ostern die Erde erschottert / vnd Laub vnd Gras herfür locket / Also wird dieser letzte Donner alle Greber eröffnen / vnd den heiligen Samen im grossen Gottesacker herfür locken / daran wird alles / Himmel vnd Erden / vnd alle Element zuschmelzen vnd zufließen / Wie Esaias am letzten sagt: Der Herr wird mit Feuer kommen / vnd seine Wagen vnd Heerscharn wie ein Wetter. Vnd 2. Cor. 2. haben wir ein klar zeugnis / daß der Herr in Feuerflammen erscheinen wird / wie solchs auch Petrus bezeugt. Darumb thun wir gar recht / daß wir alle stund / sonderlich / wenn ein gros Wetter ist / vns der Zukunfft Christi erinnern / vnd mit freuden drauff warten / Nicht wie die Jüden auff den Messiam / welches erste Zukunfft sie nun lang verschlaffen haben / Sondern als Christen auff unsern Gott / Herrn vnd Bruder Jesum Christum den Sohn Gottes.

Aus diesem Bericht sehen wir nu / daß Gott ein anfenger der Wetter ist / vnd das ist auch die wahre Lehr nach der heiligen Schrift. Daß aber bisweilen durch den Teufel vnd Zauberey auch solche Wetter zugerichtet werden / geschicht alles mit sonderlicher vorhengnis Got-

tes / wie denn auch der Teufel des Jobs Haus durch ein
 Sturmwind einwarff. Vnd 3. Reg. 22. kan der Teu-
 fel des Achabs Propheten nicht che verführen / Gott hab
 es ihm denn zuvor erleubt. Vnd Matth. 8. hat er nicht
 macht die Sew zubeschedigen / ohne die zulassung des
 Herrn Christi. Solche wahre / einfeltige Antwort sol
 man wol mercken / vnd draus verstehen lernen das Gebet /
 Ne nos inducas in tentationem, Führe vns nicht
 in versuchung / Sondern erlöse vns vom vbel.
 Herr behüte mein eingang vñ ausgang / von
 nu an bis in ewigkeit: Gehe nicht in das Ge-
 richt mit deinem Knecht.

Es sind wol viel wunderlicher / schröcklicher Histo-
 rien / da der Teufel mit Wetter grossen schaden gethan /
 als in der Schlesien / vnd bey vns offimals in Meissen
 vnd anderstwo. So sind auch viel vnd mancherley zau-
 berey. Aber doch hat der Teufel kein gewalt ohn Gottes
 verhengnis. So behütet auch Gott die seinen / vnd wil
 sie behüten / es machs der Teufel so grausam als er im-
 mer kan / des solln wir ihm vertrauen.

Was die ander Frag anlanat / muß man allzeit ach-
 tung geben / ob der Mensch ein Christ gewesen sey / daß
 ist / Ob er sich zu dem Wort Gottes gehalten / das hoch-
 würdig Sacrament gebraucht / seins Veruffs gewartet /
 nicht in öffentlichen Sünden gelebet. Wo das ist / soll
 man nichts anders / denn was Christlich ist / vrtheilen.

Wo aber nicht / sondern er in öffentlichen sünden ge-
 storben / mag man dafür gewißlich halten /

Gott hab ihn als ein vnehristen
 gestrafft / etc.



Gedruckt zu Leipzig.

TYPIS BEERWALDIN



Durch Jacobum Popporeich.

ANNO, M. DC. VI

Relig. Mus.